



Diary Dates

Infoabende

Unsere Infoabende finden wieder ab September 2014 statt

Immer freitags von 18:00 bis 19:30 Uhr

30.05.2014
Unterrichtsfrei

02.06.2014
4. Elternabend

17.06.2014
Mentorengespräche

19.06.2014
Zahnärztliche
Vorsorgeuntersuchung

30.06.2014
Klassenfahrt

Ausflug in die Welt der Rechte

von Zoe Poetzsch-Heffter

Die Klasse 7/8 des Galileo Gymnasiums machte am Donnerstag den 08.05.14 einen Ausflug in die Welt der Rechte.

Wir trafen uns um 09:45 Uhr am U-Bahnhof Turmstraße und gingen daraufhin weiter zum Strafgericht in Moabit. Dort wurde die Gruppe von Herrn Brinsa um 10:00 Uhr empfangen. Als erstes sprachen wir über die große Eingangshalle, was die Figuren und die Augen an den Wänden für eine Bedeutung haben, sie sollen Macht und Angst vermitteln.

Herr Brinsa erklärte, dass das Strafgericht ein Irrgarten sei, die vielen Gänge wären strukturiert angeordnet. Von der Eingangstür rechts gesehen beginnen die Räume mit geraden Hundertern 200, 400, 600 und 800. Auf der linken Seite befinden sich die ungeraden Räume 100, 300, 500, 700 und 900. Von den vielen Gesichtern sollen sich die Betrachter beobachtet fühlen. Das Strafgericht in Moabit ist das größte in ganz Europa. Es wurde im Jahre 1906 erbaut.

Um 10:30 Uhr gingen wir in den Saal 769. Dort ist der Arbeitsplatz von Herrn Brinsa und er erzählte uns etwas über seinen Job.

Wir fragten uns, wie eine solche Verhandlung abläuft, wer, was, wann und wo zu reden oder handeln hat. Wir haben daraufhin einen Diebstahl als Beispiel genommen und die Situation nachgespielt. Finn W. nahm die Rolle des Richters ein, Malte U. den Staatsanwalt, Luis R. den Angeklagten, Kim A. und Anthony S. waren die Zeugen, Cosma D. übernahm die Rolle der Verteidigerin des Angeklagten, Florian B. war der Wachmeister und die Protokollantin wurde von mir übernommen.

Herr Brinsa soufflierte unseren Text. Ich als Protokollantin musste den Sachverhalt schildern und die Zeugenaussagen protokollieren; ich saß auf Höhe des Richters. Ich fühlte mich wie in einer Verhandlung; es ist jedoch seltsam, wie viel der Richter sagen musste. Alle bei einer echten Verhandlung müssen höchste Konzentration bewahren. Da manche Prozesse mehrere Stunden dauern, wäre es für mich kein passender Beruf als Protokollantin im Gericht zu arbeiten.

Um 12:00 Uhr endete der Besuch im Strafgericht.

Wir gingen in die Kantine des Verwaltungsgerichts Tiergarten etwas essen. Nach dem Essen berichtete der Vater von Moritz R. von seinem Job als Vizepräsident von der 1. richterlichen Kammer.

Vor dem Verwaltungsgericht endete die Exkursion um 14:45 Uhr. Der Ausflug erweckte großes Interesse, bei einer öffentlichen Verhandlung teilzunehmen und selbst Prozesse zu gestalten.



Strafgericht Moabit: Eingangshalle

Brain Teaser

1-2-3-4-5-6

- I am a 6 letter word.
- Letters 6-5-2 spell out a drink.
- Letters 4-5-2-3 spell out a fruit.
- Letters 1-2-6 spell out a pet.
- Letters 3-2-6 spell out a pest, which often gets eaten by 1-2-6.
- What am I?

Answer to the previous Brain Teaser:

- The shapes are the same – the difference in appearance is an optical illusion. Try drawing vertical lines between the two to see how.

Liebe Leser,

Beiträge sowie Vorschläge für Beiträge in künftigen Ausgaben sind immer herzlich willkommen!

Ihre Voyager Redaktion

Galileo Gymnasium
Schlangenbader Straße 31
14197 Berlin
E-Mail:
info@galileo-gymnasium.de
Telefon:
030-89 58 05 99
0157-856 06021



Bericht zum Ausflug in die Straf- und Verwaltungsgerichte

von Moritz Rothe

Am 8. Mai 2014 ging die Klasse 7/8 in das Strafgericht Moabit. Dort empfing sie Sebastian Brinsa, der dort als Strafrichter tätig ist. Dann erzählte er etwas über das Gebäude.

Das Gebäude wurde 1906 als Strafgericht erbaut und ist es bis heute; in dem Gebäude sind die Staatsanwaltschaft, die Strafkammern des Landgerichts Berlin und das Amtsgericht Tiergarten. In dem kompletten Gebäude sind überall Köpfe und Augen, diese sollen den Angeklagten vermitteln, dass sie beobachtet werden. Außerdem hat das Gericht eine verwirrende Saalnummerierung. Das Gebäude wurde von etlichen anderen Architekten nachgebaut, da sie in dem Gebäude Macht verspürten.

Zusammen mit der Klasse ist Herr Brinsa in einen kleinen Gerichtssaal gegangen. Dort stellte die Klasse einige Fragen, wie zum Beispiel: „Wieso haben Sie sich für das Strafgericht entschieden?“ Darauf antwortete er, dass er schon bei dem Familiengericht war, das war allerdings sehr anstrengend weil oft aggressive Elternteile ihn bedroht haben.

Eine andere Frage war: „Wie lange dauert es bis man diese Position erreicht hat?“ Darauf antwortete er, dass man fünf Jahre braucht bis man beide Staatsexamen in Jura abgeschlossen hat. Nach dem Studium muss man dann zwei Jahre als Referendar im bevorzugten Gericht arbeiten und wenn man das alles bestanden hat fängt man an, als Assistent des Richters zu arbeiten. Wenn man dann genug Erfahrung hat, fängt man an Richter für kleinere Fälle zu sein. Wenn man seinen Job gut macht, wird man befördert und entscheidet über „wichtigere“ Fälle.

Danach stellte die Klasse mit Herrn Brinsa eine Gerichtsverhandlung nach. Es ging um einen geklauten Schraubenschlüssel. Nach der Verhandlung sagte Finn, der den Richter gespielt hatte, dass es sehr anstrengend sei. Danach war die Zeit fast herum und Herr Brinsa sagte, wenn man Interesse hätte, könnte man nochmal zu einer richtigen Verhandlung kommen.

Im Strafgericht holte die Klasse Herr Peters ab. Von dort gingen sie in die Kirchstraße zur Kantine des Verwaltungsgerichts. Alle bekamen Nudeln mit Soße und als Nachttisch Puffreis.

Anschließend zeigte uns Herr Peters, was passiert, wenn man eine Klage gegen Nichtversetzung beim Verwaltungsgericht abgibt. Als erstes spricht man mit einer Frau, die den Fall aufnimmt und den Kläger sozial unterstützt. Dann wird eine Akte angelegt und diese kommt in die Geschäftskammer, wo Frau Kelm arbeitet. Sie ist schon seit 14 Jahren in diesem Beruf.

Danach ging die Klasse in das Büro von Herrn Peters. Sein Büro ist am Ende des Ganges, so dass er ungestört arbeiten kann. In seinem Büro sind über 300 Bücher die über frühere Entscheidungen von Richtern gehen; er sagte dass er dort viel nachguckt. Danach gingen alle in ein Konferenzraum. Dort präsentierte er, wie man eine Gerichtsverhandlung im Verwaltungsgericht führt. Und zwar so: Als erstes probieren die Richter, dass beide Parteien glücklich aus der Verhandlung gehen. Wenn das nicht funktioniert, dann gibt es eine weitere Verhandlung, wo es dann einen „Verlierer“ und einen „Gewinner“ gibt. Außerdem sagte er uns, dass es über 15 Gerichte in Deutschland gibt; das größte davon ist das Strafgericht. Im Verwaltungsgericht gibt es 100 Richter. Nach der Präsentation war die Zeit schon um.

Ganz vorne am Richtertisch

von Finn Wieland

Diese Erfahrung ist besonders für mich gewesen, weil ich ja noch jung bin und in den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht vorne sitze. Es ist schwer, sich immer ganz richtig auszudrücken und ich hatte z.B. das Problem, dass ich mich oft verhaspelt habe (Zunge verschluckt). Ich hatte ziemliches Bauchkribbeln.

Man hatte alles sehr gut im Blick und ich konnte alles sehen. Am Ende bin ich mit dem Richter und meiner Protokollführerin in den Nebenraum gegangen und wir haben uns beraten.

Zoe: Wir haben im Nebenraum nichts Wichtiges besprochen. Als wir in den Nebenraum gegangen sind, hat er sofort aufmunternd gesagt, dass der Angeklagte natürlich schuldig ist. Dann haben wir meinen Text geübt. Das, was man sagen muss, ist echt schwer, aber ich habe es mit Hilfe des Richters doch geschafft.

